Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Kulmbach

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018

gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hegegemeinschaft [1]

Rothenkirchen

Nummer **4 6 3**

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar 1 0 3 5 0
2. Waldfläche in Hektar 5 7 2 5
3. Bewaldungsprozent 5 5
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent 0
5. Waldverteilung
   - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) X
   - überwiegend Gemengelage .....
6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X		X	
Weitere Mischbaumarten			X	X		X		X

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Die Hegegemeinschaft liegt im Wuchsbezirk Frankenwald. Im Privat- und Körperschaftswald dominieren Nadelholzreinbestände.
Die Hegegemeinschaft Rothenkirchen setzt sich im Nordosten (Reichenbach, Teuschnitz) sowie im Westen (Rothenkirchen, Buchbach, Langenau) aus großen geschlossenen Waldkomplexen zusammen.
Die Nadelbaumart Tanne ist in den Altbeständen in Posseck, Marienroth, Wickendorf, Förtschendorf, Buchbach und im Staatswald einzel- bis truppweise im Privatwald gelegentlich als ehemalige Plenternutzung bis zu 10% vertreten.
Die ökologische Verbesserung und Stabilisierung der überwiegenden Fichtenbestände durch Erhöhung der Tannen- und Laubholzanteile sind standörtlich auch hinsichtlich des Bestandesaufbaus weiterhin zwingend geboten.

9.	Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	X
		Gamswild.....		Schwarzwild	X
		Sonstige	X		

Vor allem in den nördlichen Teilen der Hegegemeinschaft kommt Rotwild vor. Außerdem kommt Muffelwild vor.

Beschreibung der Verjüngungssituation
Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotential und samen sich gut an.

Die Aufnahmen der Verjüngungsinventur 2018 haben bei den Pflanzen bis 20 cm Höhe für die wichtigsten Baumarten in der Hegegemeinschaft folgende Anteile ergeben:
Fichte 72% (2015: 87%), Tanne 4% (2015: 8%), Buche 2% (2015: 0%), Edellaubholz 11% (2015: 3%), und sonstige Laubbäume 11% (2015: 2%).

Von den 14 aufgenommenen Tannen waren 10 im oberen Drittel verbissen. Diese Tatsache und die geringe Anzahl aufgefundener Tannen zeigt, unter welch enormen Verbissdruck die Tanne in dieser HG steht. Der Verbiss an der Buche und dem sonst. Laubholz ist mäßig, beim Edellaubholz sogar erfreulich niedrig.

Der Anteil der für einen stabilen Wald wichtigen Tanne ist trotz der Vollmast im Jahr 2013 von 13% (2012) auf 8% im Jahr 2015 und jetzt auf 4% gesunken. Die Anteile des Edellaubholzes und der sonstigen Laubhölzer sind deutlich, die der Buche leicht gestiegen.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Die aufgenommenen Verjüngungen in der Höhenstufe 20 cm bis zur maximalen Verbisshöhe, bestehen – wie im Jahr 2015 - zu 85% aus Nadelholz und zu 15% aus Laubholz. Bei den einzelnen Baumarten ist der Anteil des Edellaubholzes von 3% in 2015 auf 6% in 2018 gestiegen, der Anteil des sonst. Laubholzes andererseits von 10% auf 7% gesunken. Die Anteile von Tanne, sonst. Nadelholz, Buche und Eiche liegen unverändert im marginalen Bereich bis max. 2% (Tannenanteil 2012: 13%, 2015: 1%, 2018: 1,6%).

Der Leittriebverbiss an der Fichte liegt mit 8% schon relativ hoch. Bei den Tannen sind aber ¾ aller Leittriebe (2012: 37%, 2015: 44%) verbissen und fast alle (95%) weisen Verbiss im oberen Drittel auf!
Die Situation bei der Tanne hat sich gegenüber 2012 wesentlich verschlechtert und ist seit 2015 unverändert schlecht.
Selbst wenn die Zahlen statistisch wegen des geringen Anteils aufgenommener Tannen nicht belastbar sind, ist der Trend bei der Tanne unverkennbar: Zum großen Teil schafft die Tanne den Sprung in diese Höhenstufe nicht. Ab einer bestimmten Höhe wird die Tanne durch Rehwild so verbissen, dass die üppig wachsende Fichte sie überwächst.

Beim Laubholz liegt der Leittriebverbiss mit zwischen 15 und 33% zu hoch. Auch hier gehen Laubhölzer verloren, weil die Fichte sie langfristig überwächst.

In allen Besitzarten kann das Laubholz und die Tanne weitgehend nach wie vor nicht ohne langfristigen Schutz in das Bestandesgefüge einwachsen.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar.

Fegeschäden wurden bei 7 % der Pflanzen über der maximalen Verbisshöhe erfasst.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:	3	6
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....		4
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:		5

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Hegegemeinschaft Rothenkirchen ist von den Auswirkungen des Klimawandels in den Wäldern besonders betroffen. Die Extremereignisse des letzten Jahrzehnts zeigen die Anfälligkeit der reinen Nadelholzbestände. Der langfristige Umbau der Fichtenreinbestände in Mischwälder mit Buche, Ahorn, Tanne und Douglasie genießen ökologisch und betriebswirtschaftlich höchste Priorität.
Der Jagd kommt für die Unterstützung des Waldumbaus weiterhin große Bedeutung zu.

Die Mischbaumarten zur Fichte stehen unter zu hohem, die Tanne sogar unter kritischem Verbissdruck. In vielen Fällen werden ungeschützte Mischbaumarten durch den wiederkehrenden Verbiss von Fichten überwachsen werden. Die Aufwendungen für erforderlichen Zaunschutz sind ein bedeutendes Hemmnis für den Fortschritt des Waldumbaus.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses**)**

Der Verbiss ist nach Ansicht des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nicht tragbar. Der Abschussplan ist deshalb zu erhöhen.
Dabei ist die unterschiedliche Verbissbelastung in den einzelnen Revieren zu berücksichtigen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	
tragbar	
zu hoch	X
deutlich zu hoch.....	

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	
senken.....	
beibehalten.....	
erhöhen.....	X
deutlich erhöhen.....	

Ort, Datum	Unterschrift
Stadtsteinach, 30.09.2018	

Dirk Lüder
Forstdirektor

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft